

M

Ausgabe 19 12 | 2014

<http://www.museum.de>

MAGAZIN MUSEUM.DE



 [museum.de](http://www.museum.de) 

Ganz Venedig ist ein Museum

In diesem Heft	Seite
Die Barmer Theologische Erklärung 1934 – 2014	4
„VorBILDER Sport und Politik vereint gegen Rechtsextremismus“	10
Ein Taufstein in Stein - Runensteine von Jelling	22
Deutsches Glasmalerei-Museum Linnich	28
Abraham Lincoln in neuem Lichte betrachten	34
Das Westfälische Pferd Museum Münster	36
Playing Lawrence On The Other Side	44
LWL-Tagung „Qualität in Museen“	46
LWL-Museum für Kunst und Kultur	48
Schule im Nationalsozialismus	60
Szenografie-Kolloquium in Dortmund	68
Nachhaltigkeit erleben im Steigerwald-Zentrum	70
Glasmuseum Frauenau	74
Museum für Literatur Karlsruhe	84
Das Albertinum in Dresden	88
„14 – Menschen – Krieg“	102
Rückblick MUSEUMSTREFFEN 2014	106
Erfolgreiche Geschichte. Die FC Bayern Erlebniswelt	108
Meer erleben – Das Deutsche Meeresmuseum Stralsund	118
Ganz Venedig ist ein Museum	134
Karikatur „unser ältestes Exponat“	164
MUSÉE D'ETHNOGRAPHIE DE GENÈVE - MEG	166



Linnich.

Meine Reise führte mich dieses Mal zum Glasmalerei-Museum nach Linnich, einer Kleinstadt inmitten einer reizvollen Landschaft zwischen Mönchengladbach und Aachen.

Auch selbstkritisch frage ich mich: Muss es immer höher, schneller und weiter sein? Mein Besuch in Linnich erinnerte mich daran, dass es doch viele Museen kleiner und mittlerer Größe gibt, die abseits der Metropolen liegen. Die Menschen fliegen heutzutage nach New York, Sydney und Paris, um dort die größten und bekanntesten Museen der Welt in

nur wenigen Stunden zu „erklettern“. Hier dagegen ist es völlig entspannt und gleichzeitig wartet man mit einem eigenen Superlativ auf: Es ist das einzige Museum in Deutschland, das sich speziell mit der Glasmalerei vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart befasst und gehört damit zu nur fünf europäischen Museen seiner Art. Während andernorts Kunst wegen der UV-Strahlen oft in fensterlosen Räumen gezeigt wird, hängt sie hier direkt vor dem Fenster und strahlt die Gäste in den schönsten Farben an. Kirchenfenster beginnen meist in luftiger Höhe; im Glasmalerei-Museum präsentiert sich die Kunst ganz unmittelbar und direkt. Back to the roots?!

Ich wünsche Ihnen ein frohes Fest!
Ihr
Uwe Strauch



Titelbild: Carnevale di Venezia – einer der unzähligen Anziehungspunkte Venedigs. © Karin Diede-Becker

Dr. Myriam Wierschowski, Direktorin Deutsches Glasmalerei-Museum Linnich, und Uwe Strauch (Gründer museum.de) vor „Verkündigungengel“ von Wilhelm Buschulte. Foto: © Elia Cominato

MAGAZIN MUSEUM.DE

Ausgabe Nr. 19
Dezember 2014

Herausgeber
Uwe Strauch, Dipl.-Inf. TU

Kurfürstenstr. 9
46509 Xanten

Telefon 02801-9882072
Telefax 02801-9882073

museum@mailmuseum.de
www.museum.de

Druck: Strube Druck & Medien
Vers.: Dialogzentrum Rhein-Ruhr

Deutsches Glasmalerei-Museum Linnich

Autorin: Elisa Cominato



Foto: © Stefan Johnen

„Wie herrlich muss es sein, mit der Sonne selbst malen zu können.“ (Johan Thorn Prikker)

Jeder, der schon einmal eine Kirche betreten hat, weiß, wie essentiell die Gestaltung der Fenster für die Atmosphäre des Raumes ist. Durch die Wirkung von Licht und Farbe sind die Möglichkeiten, eine bestimmte Stimmung zu erzeugen, schier unendlich. Nicht zuletzt deshalb

übt Glas eine ganz besondere Faszination aus. Dass Glasgestaltung nicht nur ein Handwerk geblieben ist, sondern sich zu einer autonomen Kunst etabliert hat, verdanken wir einer Entwicklung, die bis ins Mittelalter zurückreicht und Künstlern, die selbige revolutionär vorantrieben.

Mit Buntglas und Bleirute

Vorreiter mehrerer Künstlergenerationen

Blick in die Ausstellung „Raumkunst der Gegenwart – Glasmalerei und Skulptur von Tobias Kammerer“ (7. September 2013 - 9. Februar 2014). Foto: © Stefan Johnen



auf dem Gebiet der Glasmalerei war der Künstler Johan Thorn Prikker, dessen Werke die klassische Moderne am Anfang des 20. Jahrhunderts in der Glasmalerei begründen. Der Niederländer gilt als Erneuerer der Glasmalerei, da er völlig neuartig mit Buntglas und Bleirute arbeitete und so diese Kunstsparte revolutionierte. Seine Leitmaxime war die Malerei mit Glas und nicht auf Glas. In einer zeitgenössischen Bildsprache fügte er die farbigen Glasflächen mittels Bleiruten zu expressiven Kompositionen zusammen.

Nur eines von fünf in ganz Europa

Die Sammlung, Erforschung und Vermittlung dieser ganz besonderen Kunst hat sich das Deutsche Glasmalerei-Museum

in Linnich zur Aufgabe gemacht. Seit seiner Eröffnung am 29. November 1997 wird es getragen von der gleichnamigen Stiftung und unterstützt vom Förderverein. Landesweit ist es das einzige Museum für Flachglasmalerei, europaweit gibt es nur vier weitere dieser Spezialmuseen. Denn Glasmalerei ist eine vorwiegend architekturgebundene Monumentalkunst, die auf Fernwirkung konzipiert ist. In Linnich haben die Besucher jedoch die seltene Gelegenheit, Glasgemälde und ihre Herstellungsweise aus nächster Nähe und in Augenhöhe zu bestaunen. Wo ist das sonst schon möglich?

Spontaneität versus Präzision

Die Dauerausstellung gibt den Besuchern

einen Überblick über die Geschichte der Glasmalerei von ihren Anfängen im Mittelalter bis hin zur Gegenwart. Den Schwerpunkt bilden Werke, die zwischen dem 19. und 21. Jahrhundert entstanden sind. Einen großen Raum nimmt hierbei die Darstellung der klassischen Moderne (erste Hälfte des 20. Jahrhunderts) in der Glasmalerei ein. Neben der inhaltlich-formalen Betrachtungsweise wird auch die komplexe Technik der Glasmalerei in der museumseigenen Werkstatt für die Besucher nachvollziehbar. Denn Glasmalerei beinhaltet neben dem Malen auf Glas ebenso das Herstellen von farbigen Scheiben und das Schneiden und Zusammenfügen der Einzelteile zu einem Gesamtbild. Bei der Komposition ist eine ganze Menge Fantasie gefragt. Profession-

Rechts Oben: Blick auf die Ebene 4 mit den Werken „Fazit 8/1984/F (Musikfenster) von Johannes Schreiter sowie „Auferstehung Christi“, St. Kolumba, Köln. Fotos: © Strauch
Rechts Unten: Blick auf die Ebene 6 mit Werken von Ludwig Schaffrath („Lagune“), Hermann Gottfried („Angst der Zeit“) sowie Jochem Poensgen („Auferstehung“)





Ludwig Schaffrath bei der Arbeit. Foto: Inge Bartholomé, © Ursula Schaffrath-Busch

nell arbeitende Künstler in diesem Bereich benötigen vor allem einen reichen Erfahrungsschatz, denn sie müssen im Vorfeld bedenken, welche Lichtverhältnisse – u.a. im Wandel der Tages- und Jahreszeiten – am Einsatzort des Werkes herrschen, damit die gewünschte Ausstrahlung des Gemäldes erreicht wird. Darum findet Spontaneität in der Glasmalerei vorrangig im Entwurf statt, die Ausführung des Werkes ist geplante und äußert präzise Arbeit.

Handwerk für die Kunst

Bis Anfang des 20. Jahrhunderts lagen Entwurf und Ausführung in den Händen der Werkstätten, seit Anfang des 20. Jahrhunderts findet wie überall so auch in der Glasmalerei Arbeitsteilung statt. Der Künstler fertigt nach einem Entwurf den Karton in Originalgröße, die Werk-

statt führt die Arbeit aus, meist ebenfalls in Kooperation mit dem Künstler. Gerade nach den Weltkriegen erlebten die Werkstätten hierzulande eine Hochkonjunktur, da der Bedarf an neuen Verglasungen hoch war: Es galt, die zerstörten Kirchen – und natürlich ihre Fenster – wieder aufzubauen. So kam es auch, dass ein solches Spezialmuseum wie das Deutsche Glasmalerei-Museum in der beschaulichen Ortschaft an der Rur entstand. Denn Linnich beheimatet auch die älteste heute noch tätige Glasmalerei-Werkstatt Deutschlands. Die Firma Dr. Heinrich Oidtmann vermachte dem Museum zu seiner Gründung 100 Glasmalereien aus der Nachkriegszeit, die den Grundstock der Sammlung bilden. Nicht zuletzt aufgrund dieser einzigartigen Zeugnisse der rheinischen Kulturgeschichte liegt der Schwerpunkt der Linnicher Ausstellung

auf den Glasgemälden des 20. und 21. Jahrhunderts.

Die Geburt der klassischen Moderne der Glasmalerei im Rheinland

Die Tradition der Glasmalerei im Rheinland ist besonders dem vielseitigen Wirken Johan Thorn Prikkers zu verdanken. Da dieser ab 1904 u.a. in Krefeld, Hagen, Düsseldorf und Köln arbeitete und lehrte, kommt der gesamten Region bei der Entwicklung der Glasmalerei eine entscheidende Rolle zu. Nicht nur, dass Prikkers glasmalerisches Werk ausschließlich in Deutschland entstand; er inspirierte als Lehrender auch seine Schüler nachhaltig, wie u.a. Anton Wendling und Heinrich Campendonk (1930er Jahre), die ihrerseits Schüler wie Ludwig Schaffrath oder Wilhelm Teuwen ausbildeten (1950er



Blick in die Ausstellung „Ludwig Schaffrath – Universum in Glas“ (19. Mai - 4. November 2012). Foto: © Peter Hinschläger. Unten: Fritz Geiges „Anbetung der Könige“ (Detail)



Jahre). Sie alle prägten und prägen durch ihre Arbeit und Lehrtätigkeit die Glasmalerei auch auf internationaler Ebene entscheidend mit.

Glasmalerei im Wandel der Zeiten

Positionen historischer und zeitgenössischer Glasmalerei werden in mehreren jährlich wechselnden Sonderausstellungen präsentiert. Nationale wie internationale Künstler erweitern das Spektrum der Dauerausstellung und schärfen so den Blick für den Facettenreichtum vor allem der gegenwärtigen Glasmalerei. Fachliteratur zu den Ausstellungen und wissenschaftliche Publikationen wie die Bearbeitung von Künstlernachlässen oder die Erstellung von Werkverzeichnissen bringen neue, zukunftsweisende Forschungsergebnisse hervor.

Ausgezeichnete Architektur

Doch nicht nur die vielen faszinierenden Werke, die so unterschiedlich und einzigartig sind, wie die Menschen, die sie erschaffen haben und von denen jedes für sich eine eigene Geschichte zu erzählen vermag – die des Motivs wie die seines Produktionsprozesses – laden ins Deutsche Glasmalerei-Museum nach Linnich ein. Allein der Museumsbau ist einen Besuch wert. Hierbei handelt es sich um eine ehemals kurfürstliche Getreidemühle aus dem 17. Jahrhundert, die zu einer modernen, lichtdurchfluteten Architektur umgebaut wurde. Was das Museum zu einem ganz besonderen Ort macht, ist nicht nur der offene Grundriss des Gebäudes und die großzügige Gestaltung jedes einzelnen Raumes, durch die jedes Werk genügend Raum erhält, um seine individuelle



Die hauseigene Werkstatt des Deutschen Glasmalerei-Museums: nach dem Workshop ist vor dem Workshop.

Wirkung entfalten zu können. Es ist auch die Verbindung von alt und neu: Historisches Mauerwerk und große Glasfronten bilden eine harmonische Einheit, die Vergangenheit ist genauso präsent wie die Gegenwart. Denn noch heute fließt die Rur, die einst das Mühlrad antrieb, unter dem Museum hindurch. Die Ausstellungsfläche beträgt nunmehr 1600 m², verteilt auf sieben unterschiedlich hohen Geschossebenen, die über einen Aufzug barrierefrei zugänglich sind. Dank der wunderbaren Verschmelzung all dieser

Elemente wurde der Museumsbau im Jahr 2000 vom NRW-Bauministerium und der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen als „Beispiel für vorbildliches Bauen in NRW“ ausgezeichnet.

Erfassen, Erleben, Erzählen

Eine intensive Auseinandersetzung mit dem Medium Glas wird durch das umfangreiche Rahmenprogramm des Museums unterstützt. Neben Führungen und Workshops zu unterschiedlichen Themen

und Techniken der Glasgestaltung in der hauseigenen Werkstatt gibt es auch außergewöhnliche Veranstaltungen wie Konzerte mit Glasinstrumenten, Exkursionen zu Bauten mit bedeutenden Werken der Glasmalerei, Lesungen und Vorträge zu aktuellen Themen der Kunst.

So werden alle Besucher von Kindern bis Senioren dazu eingeladen, auf ganz eigene Weise Zugang zu diesem besonderen Schatz der Kunst zu finden. Abgerundet wird das Angebot vom Museumsgarten, der bei gutem Wetter zum Austausch einlädt, sowie dem Museumsshop, der mit seinem umfangreichen Angebot an Fachliteratur zur Glasmalerei und ausgewählten Glasobjekten und Schmuck zeitgenössischer Glaskünstlerinnen und Glaskünstler immer einen Besuch wert ist.

Deutsches Glasmalerei-Museum Linnich

Rurstraße 9-11

52441 Linnich

Telefon: 02462-9917-0

Fax: 02462-9917-25

E-Mail: info@glasmalerei-museum.de

Internet: www.glasmalerei-museum.de

Öffnungszeiten:

Dienstags bis sonntags von 11 bis 17 Uhr

Jeder Workshop geht einmal zu Ende. Aufräumen und umziehen. Fotos: © Strauch





Hans Lünenborg „Fisch“

Roblon

LED-Lichtgeneratoren



- dimmbar
- warmweißes Licht
- hohe LED-Qualität mit CRI 90+
- austauschbares LED-Modul
- extrem lange Lebensdauer
- einfache Handhabung
- 1:1 anwendbar bei existierenden Glasfaserreferenzen
- ideal für viele funktionelle Lichtlösungen, zum Beispiel in Vitrinen

Weitere Produktdaten und IES-Dateien
auf Anfrage oder unter www.roblon.com

Roblon A/S 9900 Frederikshavn - Dänemark
E-Mail: info@roblon.com Kontakt: Stefan Lenzian
Telefon: +45 9620 3300

